

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verföndungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheld

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM.
(einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Voten 1,85 RM. Abholer in
unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise:
1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg

Erscheinungsort: Halver i. W.
Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2
Zweigstellen: Schalksmühle: Herrn. Piepenh. / Ober-
brücke: Rob. Waffers. / Rierspe: H. H. H. / Rierspe:
H. H. H. / Rönsahl: Carl. H. H. / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 259

Dienstag, den 4. November 1941

Jahrgang 1941

Die Sowjets auf der Krim zersprengt

Kursk genommen / 10 zur Flucht bereitgestellte Transporter versenkt, vierzehn schwer beschädigt

Bisher 53 000 Gefangene

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 3. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unter dem Druck der scharfen Verfolgung durch deutsch-rumänische Verbände wurde der in der Krim geschlagene Gegner — wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben — in zwei Gruppen zersprengt, von denen die eine über Sewastopol, die andere über Kertisch zu entkommen versucht. Im Angriff auf die zur Flucht dieser Kräfte bereitgestellten Transporter hat die Luftwaffe zehn Handelsschiffe mit zusammen etwa 88 000 BRT durch Bombentreffer versenkt, vierzehn weitere schwer beschädigt. Andere Kampfflugzeuge bombardierten Sewastopol und das Hafengebiet von Jalta, sowie militärische Ziele in der Straße von Kertisch und an der Nordostküste des Schwarzen Meeres. Ein großes Schwimmdock erhielt Bombentreffer schweren Kalibers.

Bei den Durchbruchs- und Verfolgungskämpfen auf der Krim wurden bisher insgesamt 53 175 Gefangene eingebracht sowie 230 Panzerkampfwagen, 218 Geschütze, mehrere Panzerzüge und große Mengen an sonstigem Kriegsmaterial erbeutet oder vernichtet. Ferner wurden über 13 000 Minen beseitigt, die zur Verhinderung unseres Vormarsches ausgelegt waren.

Italienische Truppen nahmen im Donezbecken weitere Industrieorte durch Kampf in Besitz.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde gestern — wie ebenfalls durch Sondermeldung bekanntgegeben — die als Eisenbahnknotenpunkt und Industriezentrum bedeutsame Gebietshauptstadt Kursk durch Infanterie- und Panzerverbände genommen.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge einen Frachter von 4000 BRT und trafen sechs Schiffe so schwer, daß mit weiteren Verlusten gerechnet werden kann.

In Nordafrika zersprengten deutsche Kampfflugzeuge Ansammlungen britischer Kraftfahrzeuge bei Sollum. Bei Luftangriffen auf die Meere von Suez wurde ein Handelsschiff von 6000 BRT vernichtet.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden nicht statt.

441 300 BRT versenkt

Der Inhalt von 687 vollbeladenen Güterzügen ging England im Oktober verloren

DNB. Berlin, 3. Nov. Laut DNB-Bericht wurden im Monat Oktober von Kriegsmas-

chine und Luftwaffe 441 300 BRT feindlichen Handelschiffsräume versenkt. Das sind Schiffe mit einer Ladefähigkeit von rund 618 000 Tonnen, also 618 000 000 Kilogramm.

Von Wagonladungen und Güterzügen haben die meisten Menschen eine klarere Vorstellung als von Schiffsräumen. Die Größe des Verlustes, den Englands Versorgung allein im letzten Monat erlitten hat, wird daher anschaulicher, wenn man bedenkt, daß es die Ladung von 41 200 Eisenbahnwaggons zu 15 Tonnen oder von rund 687 Güterzügen mit je 60 Wagon ist. Der Inhalt von fast 700 vollbeladenen Güterzügen — und die Schiffe nach England, sind heute bis an die Grenzen des Frachtraumes ausgenutzt und weit über die in normalen Zeiten zugelassene Ladegrenze vollgepackt — hat also den Weg in die Tiefe genommen und wurde damit der britischen Versorgung entzogen.

Handelschiffe von 5000 BRT sind durchschnittlich 120 Meter lang. Nimmt man als Durchschnittstyp der im Oktober versenkten Schiffe diese Größe — was sicher so hoch gegriffen ist, nachdem die Engländer, wie aus zahlreichen Berichten deutlich hervorgeht, alles an Schiffsraum zusammenkneten, was sie auf hoher See gebrauchen können, und angesichts der immer größeren Lücken in wachsendem Maße auch kleine Schiffe einsetzen — und reißt man die Anzahl der versenkten Schiffe aneinander, so ergibt sich eine Länge von 14,8 Kilometer. Bei einer Länge eines Güterwagens von zehn Metern ist der Güterzug, der in England, bildlich

gesprochen, im Oktober eingetroffen wäre, wenn 11-Boote und Luftwaffe das nicht verhindert hätten, 412 Kilometer lang. Man stelle sich das vor, dann hat man ein Bild von dem, was England im Oktober verloren ging.

Bomben auf La Valetta

Italienisches Feldlazarett von Britenfliegern angegriffen

DNB. Rom, 3. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der vergangenen Nacht bombardierten Einheiten unserer Luftwaffe erneut den Flottenstützpunkt von La Valetta.

In Nordafrika beträchtliche Tätigkeit unserer Artillerie an der Tobruk-Front. Angriffsversuche des Feindes wurden sofort zurückgewiesen.

Im Verlauf eines Luftangriffes auf das Gebiet von Bengasi wurden einige Wohnhäuser beschädigt. Es gab ein Opfer und einige Verwundete unter der arabischen Bevölkerung. Im Luftkampf schossen unsere Jagdflugzeuge eine englische Maschine ab.

In Ostafrika bombardierten und belegten englische Flugzeuge das Feldlazarett von Entolabert, das deutlich mit dem Rotkreuz-Abzeichen gekennzeichnet war, mit MG-Feuern. Unter den Insassen sind Opfer zu beklagen.

An den Fronten von Malag und Celga für unsere Truppen günstig verlaufende Gefechte. Der Feind ließ einige tote sowie Waffen und Munition auf dem Kampfplatz zurück.

Das ernsteste Problem der Sowjets

Englischer Zeitungsvertreter über die Lage in der Sowjetunion

DNB. Stockholm, 3. Nov. Wie „Evenska Dagbladet“ berichtet, ist der englische Journalist Alexander Werth soeben aus Moskau, wo er längere Zeit tätig war, nach London zurückgekehrt. Werth versuchte, die Lage der Bolschewisten so optimistisch wie möglich darzustellen; was er zugeb, genügt aber durchaus, den entscheidenden Erfolg der deutschen Waffen zu kennzeichnen.

So räumte Werth ein, daß bei den Sowjets ein gewisser Mangel an Offizieren herrsche und „selbstverständlich“ Mangel an Ausrüstung, besonders Panzerwagen — „nach den erlittenen Verlusten und nach der deutschen Eroberung von Charkow und

Brjansk, die noch vor kurzer Zeit 100 000 Arbeiter in den Waffenfabriken beschäftigten.“

Der englische Korrespondent äußerte sich dann über das Bemühen der Sowjets, im Ural wieder eine Industrie aufzubauen. Wenn der sowjetische Widerstand fortgesetzt werden könne und wenn er Wirkung genug habe, so erklärte er mit vorsichtiger Verlautbarung, dann beständen Aussichten, daß einige der verlorenen Industrieanlagen in den kommenden Monaten wieder in Gang gesetzt werden könnten. Man dürfe aber natürlich nicht erwarten, daß es dann sich um eine auch nur annähernd normale Produktion handle.

Diese „rosarote“ Erklärung, bestimmt, englischen Laien noch etwas Hoffnung zu machen, reizt zum Lachen mit ihrem „wenn“ und „aber“. Sollte es bei dem gegenwärtigen Zustand überhaupt im sowjetischen Hinterland wirklich möglich sein, einige im Kriegsgebiet ausmontierte Maschinen bis zum Ural zu bringen, so dürfte dort noch manches andere erforderlich sein, um sie aufzustellen und in Gang zu setzen. Glaubt man aber, jemand einreden zu können, solche Improvisationen könnten eine Kriegsindustrie „riegen, von der in diesen Monaten äußerste Leistungen gefordert werden? Jeder deutsche Rüstungsarbeiter weiß, was es heißt, ein großes Werk auf volle Touren zu bringen, und welche umfassenden Planungen, die bis ins kleinste gehenden Vorbereitungen, dazu erforderlich sind. Mit dem Transport einiger Maschinen ist es wirklich nicht getan.

Hinzu kommt aber noch etwas anderes: das ernsteste Problem der Bolschewisten ist nach dem britischen Zeitungsvertreter der Lebensmittelmangel. Er sei entstanden durch den Verlust der Weizen- und Zuckeraussaatgebiete in der Ukraine. Die Bevölkerung der Sowjetunion werde sicher noch vor harte Proben gestellt werden.

Der britische Konteradmiral Grehgton-Emsworth, dessen Schiff torpediert wurde, erreichte nur mit wenigen Überlebenden seiner Besatzung England, meldet „Daily Telegraph“. Das Schiff des britischen Konteradmirals sank nach dem Torpedotreffer innerhalb von zwei Minuten. Rettungsboote konnten nicht mehr aufgesetzt werden. Fünf britische Überlebende retteten sich auf ein Floß und hielten den Konteradmiral aus dem Wasser.

Unererschütterliche Ueberlegenheit

Nach dem Durchbruch der deutschen Truppen bei der Landenge von Berekop ist der sowjetische Widerstand auf der Halbinsel Krim sehr rasch ins Wanken gekommen. Seit mehreren Tagen sprechen die DNB-Berichte bereits von Verfolgungskämpfen. Im Zuge dieser Operationen sind die Sowjettruppenkräfte, die sich auf der Krim, auf einem Raum also, der der Größe der Rheinprovinz entspricht, zum Kampfe gestellt haben, in zwei Gruppen zersprengt worden. Beide Gruppen hasten der Küste zu, um über Sewastopol oder über die Straße von Kertisch zu entkommen.

Die Eroberung der Krimhalbinsel durch die deutschen Truppen ist so recht geeignet, die Sowjets und England schon heute darüber zu belehren, daß auch der General Winter, auf den man in London und in Moskau so große Hoffnungen gesetzt hat, ein schlechter Verbündeter ist. Die Ueberlegenheit der deutschen Waffen ist unabhängig von der Jahreszeit, und so stellt denn auch der „Daily Express“ bereits betriebs fest, die Deutschen verstehen auch im Winter zu kämpfen, was übrigens ja nicht neu sei, da deutsche Soldaten auch im verschneiten Norwegen von Sieg zu Sieg führten. Ja, in banger Vorahnung setzen jetzt die britischen Zeitungen ihren Lesern bereits auseinander, daß der Winter vielleicht den Deutschen mehr nützen als schaden dürfte. Das Frostwetter mit seinen hartgefrorenen Straßen würde eben das Fortkommen technischer Waffen noch begünstigen. Während wir nun dem Winter zugehen, sieht man sich in London bereits nach dem Sommer oder dem Herbst zurück, weil man nun wieder von verschlammten Straßen mehr erhofft, als von gestörten Wegen.

Das Unbehagen in London ist verständlich, wird doch durch die deutschen Erfolge auf der Halbinsel Krim und am Nordufer des Schwarzen Meeres zugleich auch die englische Position im Nahen Osten beeinträchtigt. Mit der Festsetzung deutscher Truppen am Gestade des Schwarzen Meeres und auf der weit in das Meer vorragenden Halbinsel Krim muß notgedrungen die Operationsfreiheit der sowjetischen Schwarzmeer-Flotte eingeschränkt werden, außerdem setzt sich die sowjetische Flotte dadurch harten Schlägen der deutschen Luftwaffe aus. So fehlt es denn auch nicht an Stimmen im Feindlager, die dahin lauten, daß gerade durch die deutschen Erfolge im Süden Churchill's Plan für 1941 bereits völlig mißglückt ist. Zum Inhalt hatte dieser Plan die Bildung einer britisch-bolschewistischen Front, die von Moskau bis ins Mittelmeer reicht.

Die schweren Verluste, die die Sowjets bisher erlitten haben, haben bereits zur Auflösung zahlreicher großer Verbände geführt. Für die Zeit bis Ende August kann nach den deutschen Ermittlungen mit Sicherheit ein Verlust von rund fünf Millionen ausgebildeter Soldaten der Sowjets angenommen werden. Zum Ausgleich der dadurch entstandenen klaffenden Lücken erfolgten in der Sowjetunion fortgesetzt Einberufungen. Das hat dahin geführt, daß sowjetische Divisionen bereits mehrmals zer schlagen werden konnten. Nun mögen zwar die Sowjets durch kurzfristige ausgebildete Reserven getrimmte Divisionen wieder aufstellen können, die alte Kampfkraft jedoch vermögen sie diesen Verbänden nicht wieder zurückzugeben. So wird die Sowjettruppe mit dem Fortgang der Zeit immer nur schwächer und schlechter. Das bedeutet also, daß die Folgen der deutschen Vernichtungsstrategie auch durch Kunstgriffe nicht wieder rückgängig gemacht werden können. Der Zusammenbruch der Sowjetunion ist also schon heute besiegelt, gleichgültig, wie lange die Bolschewisten den Totenkampf ihres Systems in die Länge ziehen.

Eine viermotorige sogenannte „Liegendes Festung“ kürzte, wie United Press aus Sacramento meldet, in Kalifornien ab. Zwei Befahrungsmittelglieder konnten sich durch Fallschirmabprung retten, sieben andere werden vermißt.

Ein Leitartikel der „Washington Times Herald“, der noch vor der deutschen Erklärung geschrieben wurde, befaßt sich mit Roosevelt's Bettläufer hinter dem Krieg. Darin heißt es: Sollte Amerika in den Krieg hineingezogen werden, so müßte dieser Krieg „Roosevelts Krieg“ genannt werden.

Vierzehn Sowjetpanzer vernichtet

Deutsche Panzerjägerkompanie im Nordabschnitt erfolgreich

DNB. Berlin, 3. Nov. Eine deutsche Panzerjägerkompanie hat sich in den Kämpfen der letzten Tage im Nordabschnitt der Ostfront besonders ausgezeichnet. Die Richtschützen dieser Kompanie haben bei Gegenangriffen sowjetischer Panzerkräfte am 31. Oktober und 1. November 14 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet. Bei einem Gegenangriff der Bolschewisten am 31. Oktober schossen die Geschütze der Kompanie zusammen mit Panzerabwehrgeschützen der Infanterie drei sowjetische Panzerkampfwagen ab. Am Mittag des 1. November stieß die Panzerjägerkompanie auf sieben angreifende Sowjetpanzer. Alle sieben Panzerkampfwagen wurden in kürzester Zeit vernichtet. Am Nachmittag des 1. November griffen die Bolschewisten wiederum mit vier Panzerkampfwagen die deutschen Stellungen an. Auch diese vier Panzerkampfwagen wurden in kürzester Zeit vernichtet. Der Abschluß dieser 14 Sowjetpanzer kennzeichnet die Kaltblütigkeit und Ueberlegenheit der deutschen Soldaten in jeder Lage.

Sowjetische Ueberseesversuche gescheitert

Am 1. November unternahm die Bolschewisten an der Einschließungsfront von Leningrad einen erfolglosen Ueberseesversuch über die Newa. Dieses sowjetische Unternehmen wurde nach vorausgegangener Vorbereitung durch die Sowjetartillerie von etwa

40 bis 50 Booten durchgeführt. Eines dieser Boote wurde durch das zusammengefaßte Abwehrfeuer der deutschen Truppen vernichtet und zum Sinken gebracht. Die restlichen Boote wurden zur Umkehr gezwungen, bevor sie das von den deutschen Truppen besetzte Neva-Ufer erreicht hatten.

Im Laufe des 2. November unternahm die Bolschewisten einen weiteren Ueberseesversuch mit 17 Booten. Auch dieser Versuch scheiterte im Abwehrfeuer der deutschen Truppen mit schweren Verlusten für die Sowjets.

Gewaltige Kampferfolge der Finnen

Nach der Eroberung von Petroskoj durch finnische Truppen werden nun die Zahlen der Gefallenen und in Gefangenschaft geratenen Sowjets bekannt. In diesen Kämpfen verloren die Sowjets 18 000 Mann an Toten und an Gefangenen 5000 Mann. In der angeführten Zahl der Gefallenen sind die zahlreichen Toten nicht eingerechnet, die noch in den Wäldern liegen. Die Beute an Kriegsmaterial ist gewaltig. Die sowjetischen Kräfte, die den Finnen in diesen Gebieten gegenüberstanden und deren Widerstand durch besondere Geländeschwierigkeiten — undurchdringliche Wälder und verzweigte Seen — begünstigt wird, bestanden aus drei verstärkten Divisionen. Das Kommando dieser sowjetischen Truppen hatte der General A. A. M. I.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Weihnachtliche Schaufenster nicht vor dem 29. November.

Auch zum Kriegswihnachtsfest 1941 wird der Einzelhandel, trotz der kriegsmäßigen Beschränkung seines Warenangebots, die Läden und die Schaufenster weihnachtlich dekorieren. Für die Gestaltung der Weihnachtswerbung hat die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel die Kaufleute an die schon in den Vorjahren gültig gewesenen Richtlinien erinnert. Um eine zu frühzeitige Verwendung weihnachtlicher Dekorationsmittel zu vermeiden, dürfen in den Schaufenstern Weihnachtsdekorationen nicht vor dem 29. November, dem Sonntag vor dem 1. Advent, erscheinen.

Feldpost an Handelsmatrosen.

Den Befahrungen von Handelsmatrosen, die in Diensten der Kriegsmarine fahren, sind die Gebührensvergünstigungen der Feldpost zugestanden worden. Die Sendungen müssen in der Anschrift außer dem Vermerk „Feldpost“ den Namen und die Dienststellung des Empfängers, den Namen des Handelschiffes und die Angabe derjenigen Kriegsmarinestellung (K. M. D.) tragen, die das Schiff betreibt. K. M. D. im Heimatgebiet (einschl. K. M. D. Rotterdam) sind dabei in offener Anschrift anzugeben. K. M. D. in den besetzten Gebieten mit der Feldpostnummer zu bezeichnen.

Strümpfe 2. und 3. Wahl.

Die 11. Durchführungsanordnung zur Verordnung über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren vom 16. April 1941, die u. a. die Bestimmungen über feilgehaltene Waren enthält, ist nach wie vor in Kraft. Wenn also Socken und Strümpfe 2. und 3. Wahl auf die zweite oder dritte Reichskleiderkarte mit einem Preisnachschlag gegenüber dem normalen Preis von mindestens 15 Prozent verkauft werden, ist nur die Hälfte der für Socken und Strümpfe 1. Wahl vorgeschriebenen Punkte zu fordern. Außer den Punkten ist auch der entsprechende Bezugsnachweis abzutrennen. Bei Abtrennung der umrandeten Bezugsnachweise darf jedoch in diesen Fällen nicht eine um 50 Prozent höhere Punktzahl gefordert werden.

Ausgabe von Kraftfahrzeugbriefen.

Der Reichsverkehrsminister hat angeordnet, daß künftig für Kraftfahrzeuge, denen Briefe noch nicht zugeteilt worden sind, Kraftfahrzeugbriefe in folgenden Fällen auszufertigen sind: 1. bei jeder Befahrung der Zulassungsstelle mit solchen Kraftfahrzeugen, zum Beispiel bei Bewinkelung oder Umschreibung; 2. auf Anforderung des Statistischen Reichsamtes; 3. auf Anforderung der zuständigen Wehrerziehungsinspektion.

Jugendarrest und Einberufung.

Der Reichsminister der Justiz hat zur Klarstellung folgende Entscheidung getroffen. Wenn das Erziehungs- und Zuchtmittel Jugendarrest verhängt wurde und der Beurteilte vor Einleitung des Vollzuges unmittelbar zur Wehrmacht einberufen wird, so wird die Vollstreckung auf Anregung des zuständigen Gerichtsherrn grundsätzlich für die Dauer der Militärdienstzeit zurückgestellt. Nach Abschluß der Dienstzeit wird in aller Regel ein Gnadenbeweis gewährt werden können.

Halber

NSDAP, Ortsgruppe Halber-Neustadt

Arbeitsplan für November:
Veranstaltungen der Ortsgruppe: Am Sonnabend, 8. Nov., 20 Uhr: Dienstäppel im Hotel zur Post. Es haben teilzunehmen, der Ortsgruppenstab, Zellen- und Blockleiter. Vereinstätigkeitsdienst der Politischen Leiter beider Ortsgruppen. (Ort und Zeit wird durch die Presse bekanntgegeben).

Veranstaltungen der Zellen: Zelle 01 (Lammer) Mittwoch, 12. Nov., 20 Uhr: Amtswalterappell im Lokale Emil Klobes. Dienstag, 25. Nov., 20 Uhr: Zellenabend mit Zelle 02. (Lokal wird noch bekanntgegeben). — Zelle 02 (Brüninghaus) Dienstag, 25. Nov., 20 Uhr: Zellenabend mit Zelle 01. (Lokal wird noch bekanntgegeben). — Zelle 03 (Enneper) Sonnabend, 15. Nov., 20 Uhr: Amtswalterappell im Lokale Emil Hedfeld, Hohenplanen. — Zelle 04 (Hedfeld) Sonnabend, 29. Nov., 20 Uhr: Zellenabend im Lokale Steinbach, Anschlag. — Zelle 05 (Schanzmann) Sonnabend, 22. Nov., 20 Uhr: Zellenabend im Lokale Wilhelmshöh.

Veranstaltungen der angeschlossenen Verbände: Deutsche Arbeitsfront: Sonnabend, 15. Nov., 16.30 Uhr: Amtswalterappell im Hotel zum Löwen. — NS-Frauenshaft:

Flaschen für unsere Wehrmacht

Reichssammlung am 8. November 1941

Der millionenfache Einsatz deutscher Soldaten im Osten macht es für die Dauer des Winterters notwendig, sie zusätzlich mit wärmenden und stärkenden Getränken aller Art zu versorgen. Trotz der gegenüber dem letzten Friedensjahr um nahezu das Doppelte gesteigerten Produktion der deutschen Flaschenfabriken bedarf es dazu einer zusätzlichen Belieferung der Heeresverpflegungsmärsche und Großabfuhrstellen mit vielen Millionen möglichst geräumiger Flaschen.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat daher den Reichskommissar für Altmaterialbewertung und Reichsbeauftragten der NSDAP für Altmaterialerfassung gebeten, durch eine Sammelaktion die benötigten Mengen an Flaschen zu mobilisieren. Diese Aktion wird gemeinschaftlich von der Wehrmacht und Partei einheitlich für das gesamte Reichsgebiet am 8. November 1941 durchgeführt. Sie trägt den Namen „Flaschen für unsere Wehrmacht“. — Reichssammlung am 8. November 1941. Organisiert wird diese Sammlung von den Altmaterial-Einsatzstellen bei den Gau-, Kreis- und Ortsgruppenleitungen, die sich mit ihren insgesamt etwa 500.000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern erst leistungsfähig bei der Reichs-Spinnstoffsammlung so außerordentlich gut bewährt haben. In allen Garnisonsstädten stellen die Standortältesten Lastkraftwagen und Soldaten für das Zusammentragen der Flaschen, wo nötig, auch für das Sortieren der Flaschen und für die Abfuhr der sortierten Flaschen zu den Großabfuhrstellen zur Verfügung.

In Orten ohne Garnison und in den Landgemeinden übernehmen die politischen Leiter das Sammeln der Flaschen, nötigenfalls unterstützt von der Technischen Nothilfe, dem Sicherheits- und Hilfsdienst, dem NS-Kriegsriegerbund usw. Gesammelt werden Flaschen aller Art, insbesondere Weiß- und Rotweinflaschen, Weinbrandflaschen, normale Literflaschen, Sektflaschen und Säfteflaschen. Nicht angenommen werden medizinische oder kosmetische Flaschen, auch nicht Bier- und Selterswasserflaschen, weil diese Eigentum der Brauereien und örtlichen Bierverleger sind.

Der Erfolg einiger Versuchssammlungen in Berlin, wo allein im Kreis 3 der NSDAP von rund 120.000 Haushaltungen über eine halbe Million, darunter 420.000 brauchbare, Flaschen zur Verfügung gestellt wurden, rechtfertigt die Erwartung, daß durch das Ergebnis dieser Reichssammlung nicht nur die vom OKW benötigten Flaschenmengen zusammenkommen, sondern daß sie darüber hinaus eine fühlbare Entlastung für den Flaschenhandel des zivilen Sektors mit sich bringen wird. Die Erfahrung in den Kreisen 1, 3 und 4 der NSDAP des Gau Berlin hat bestätigt, daß Hunderte von Millionen Flaschen aller Art in den Kellern der deutschen Haushaltungen nutzlos „abgesaugt“ liegen, die durch diese Sammlung der Wirtschaft wieder nutzbar gemacht werden können. Die abgegebenen Flaschen werden nicht vergütet, sondern stellen eine Spende des deutschen Volkes für seine Wehrmacht dar.

Dienstag, 4. Nov., 20 Uhr: Gemeinschaftsabend der NS-Frauenshaft der Ortsgruppen Halber-Neustadt und Eichholz und der Jugendgruppe der Frauenshaft der Ortsgruppen Halber-Neustadt und Eichholz im Hotel zur Post. — NS-Frauenshaft: Jugendgruppe Mittwoch, 19. Nov., 20 Uhr: Heimabend im Lokale Hedemann. — NSB: Amtswalterappell. (Ort und Zeit wird noch bekanntgegeben).

Diplom-Ingenieur Pantenburg:

über „Finnland — Grenzland im Norden“.

Morgen (Mittwoch) abend ab 8 Uhr findet nunmehr der vorgesehene Vortrag des Diplom-Ingenieurs Pantenburg über „Finnland — Grenzland im Norden“ wiederum im Haus zur Fuß im Rahmen des Deutschen Volksbildungswerkes statt. Wie wir hören, laufen die Anmeldungen zur Vortragsreihe im Winterhalbjahr des Deutschen Volksbildungswerkes recht flott ein, so daß damit zu rechnen ist, daß eine ansehnliche Hörergemeinde zustande kommt. Höraufnahmen können noch laufend getätigt werden durch die Blockleiter der Partei oder auf den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront.

NSB, Ortsgruppe Halber-Eichholz.

Die am Sonnabend, 1. November, im Hotel zum Löwen stattgefundene Arbeitsstagung wurde vom Ortsgruppenamtsleiter Hg. Buschhaus eröffnet und geleitet. Für die noch bevorstehende Arbeit im 2. Kriegswinterhilfswerk wurden besondere Richtlinien und Anweisungen bekanntgegeben. Es wurde noch ausdrücklich auf die jetzt wieder beginnende Sammlung von Brotmarken hingewiesen. Gegen 22 Uhr konnte die Tagung mit einem Gruß an alle bei der Wehrmacht stehenden Mitarbeiter und dem Führergedanken geschlossen werden.

Gemeinschaftsabend der Frauenshaft und der Jugendgruppe.

Wie uns mitgeteilt wird, findet heute, Dienstag abend, 8.15 Uhr im Saale des Hotels zur Post ein Gemeinschaftsabend der NS-Frauenshaft und des Deutschen Frauenwerks beider Halberischen Ortsgruppen und der Jugendgruppe statt.

Der Gauleiter gratulierte.

Gauleiter Wagner übermittelte Frau Luise Bollmer geb. Turck, Lohstraße 7, zum 85. Geburtstag seine persönlichen Glückwünsche.

Chre dem Alter.

Heinrich Fenge, Halber, Karls Höhe wurde am 3. November 72 Jahre alt.

Lichtspiele Karls Höhe: „Der schwarze Korjar“.

Aus dem Inhalt entnehmen wir u. a.: Die beiden Brüder Paul und Johann, Grafen von Ventimiglia, sind Korjaren geworden, um den Tod ihres Bruders Emil, der, des Verrates verdächtig, unschuldig hingerichtet wurde, an dem eigentlichen Verräter, Van Gould, zu rächen.

chen. — Van Gould ist inzwischen Gouverneur von Maracaibo geworden. Der Rote Korjar landet in der Residenz Van Goulds und wird von diesem gefangen genommen und getötet. Der Schwarze Korjar versucht, den Leichnam seines Bruders zurückzuholen, was ihm nach wilden Abenteuern gelingt. — Amh, die schöne Tochter des Korjaren Grammon, ist von Van Gould der öffentlichen Schau lust preisgegeben. Der Schwarze Korjar befreit sie nach hartem Kampf. Die weiteren Handlungen sind von äußerster Spannung.

Garthausen:

NS-Frauenshaft = Deutsches Frauenwerk.

An Stelle des diesjährigen Ausfluges findet Donnerstag, 6. November ein Gemeinschaftsnachmittag bei Lennhoff in Halberscheid statt. Treffpunkt 14.30 Uhr am Randsack. Zubrot bitte mitbringen.

Oberbrügge

Der 9. November.

Die Ortsgruppe Oberbrügge der NSDAP veranstaltet am Sonntag, 9. November um 20 Uhr im Saale Hüttenbräu in Ehringhausen eine Feierstunde zum Gedenken der Gefallenen der Bewegung. Es ist Pflicht der Parteigenossen, der Gliederungen und Verbände, an dieser Gedenkfeier teilzunehmen. Auch die Vereine sowie alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen. Der NSB Oberbrügge wird die Feier durch einige Liedvorträge verschönern.

Veranstaltungen.

Die Kreisamtsführerin Hgn. Ruthenfeld, Lüdenscheid wird gemeinsam mit der Hilfsstellenleiterin für „Mutter und Kind“ Frau Agnes Nixen am Donnerstag, 6. November, von 15 bis 16 Uhr in der Geschäftsstelle der NSB eine Beratungsfürsorge für werdende und stillende Mütter durchführen. Hier kann sich jeder Volksgenosse Rat und Auskunft holen.

Schallsmühle

Aus dem Deutschen Roten Kreuz.

Der Termin für die vorgesehene Führerbesprechung, an der sich alle Führer der Jüge Brügge, Halber, Hülseid und Schallsmühle beteiligen, wird noch rechtzeitig durch die Presse bekanntgegeben. Der Zug 2 Schallsmühle, der weiblichen Vereinstätigkeitsdienst des Deutschen Roten Kreuzes hat am Montag, 10. und am 24. November um 20 Uhr im Versammlungsraum der Hohenzollernschule Auszubildungsdienst.

Rönshahl

Der Löschzug Bärhausen ist seiner Aufgabe gewachsen!

Der vergangene Sonntag vormittag stand im Zeichen der Feuerwehr. Der Löschzug Bär-

Dienstplan der SD

SD-Gruppe 27-143 Halber.

Heute abend punkt 8 Uhr wird geturnt. Es ist Pflicht eines Mädels zu erscheinen, da die Untergruppenwartin kommt. Es werden nur schriftliche Entschuldigungen angenommen.

Piepenstock, Sportwartin.

hausen der Freiwilligen Feuerwehr der Gemeinden Rierspe und Rönshahl hatte zu beweisen, ob seine volle und tatkräftige Einsatzbereitschaft gegeben sei. Der Oberzugführer der Wehr, Otto Men n, Rierspe-Whf., leitete mit verschiedenen Helfern bzw. Schiedsrichtern im Beisein von Bürgermeister Buchholz die Übung. Die Übungsaufgabe war überaus interessant gestellt. Um 8.50 Uhr wurde Alarm gegeben, dem um 9 Uhr der Abwurf von Brandbomben im RND-Lager folgte. Trotz sofortiger Bekämpfung des entstandenen Brandes durch den Feuerwehrtrupp des RND, mußte der Löschtrupp Bärhausen mit zwei Gruppen — Kraftpöke und Handdruckspritze — eingesetzt werden. Die Alarmierung erfolgte 9.10 Uhr. 12 Minuten später traf der Löschzug ein, der nach weiteren 9 Minuten die Bekämpfung des Brandherdes in Angriff nahm. — Die nachfolgende Besprechung im Lokale Sure diente nicht nur allein der Auswertung der Übung. Darüber hinaus wurden noch Angelegenheiten des Löschzuges behandelt und einige Zweifelsfragen geklärt. Oberzugführer Men n lobte den schnellen und folgerichtigen Einsatz des Löschzuges und machte dabei auf kleinere „Schönheitsfehler“, die begangen wurden, aufmerksam. Auch im Winterhalbjahr sollen alle angelegten Übungen durchgeführt werden. Wenn es die Witterung nicht erlaubt, sollen an Stelle der praktischen Übungen Vorträge usw. treten. Hier auf gab Löschzugführer Otto Clever, Bärhausen einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Löschzuges seit Kriegsausbruch. Vor dem Kriege hatte der Löschzug eine Stärke von 30 Mann. Diese Mannschafstärke wurde bei Kriegsausbruch auf 21 Köpfe verringert. Von diesen sieben z. Zt. 6 Mann im Felde, so daß durch Dienstverpflichtung 6 neue Leute eingesetzt werden mußten. Seiner Anregung, einige neue Leute zu verpflichten, wurde stattgegeben. Löschzugführer Clever gab zum Schluß der Besprechung im Namen seines Löschzuges die Versicherung ab, daß sich die Gemeinde Rönshahl im Ernstfalle auf ihren Löschzug voll und ganz verlassen könne. Der Löschzug Bärhausen sei sich seiner schweren und verantwortungsvollen Aufgabe ganz bewußt, aber auch gewillt und fähig, diese zu erfüllen. (a)

Meinerzhagen

Die Kriegerkameradschaft siegte im RK-Schießen

In dem Ausscheidungskampf der Gaukriegerverbände errang am Sonntag in Berlin die Kriegerkameradschaft Meinerzhagen im Kreisriegerverbände Altena-Lüdenscheid mit 881 von 960 möglichen Ringen den Titel: „Meistermannschaft 1941 des NS-Reichsriegerbundes“. Sieger der Mannschaft waren die Kameraden Wilh. Weber, Wilhelm Fraze, Willi Lang und Hugo Sinderhauf. Damit erwarb die Kriegerkameradschaft Meinerzhagen zum drittenmal den Wanderehrenpreis des NS-Reichsriegerbundes und den Reinhard-Ehrenpreis. Sämtliche vier Schützen erhalten das Abzeichen — Wettkampfsieger 1941 — in Gold.

Bredersfeld

Tagung des Obst- und Gemüsebauvereins.

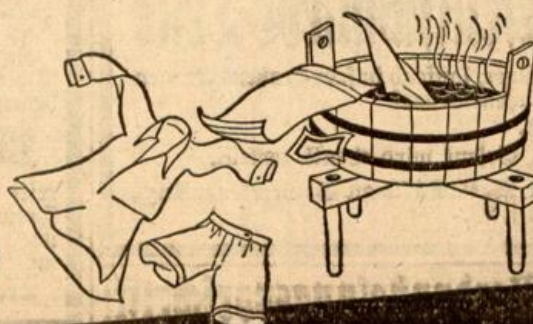
Der Obst- und Gemüsebauverein hielt unter der Leitung seines Vorsitzenden Cramer eine Versammlung ab. Letzterer sprach über die zwei Themen: „Wie schütze ich die Obstbäume vor Wildverbiss?“ und „Welche Arbeiten sind im Winter im Garten vorzunehmen?“ Etliche neue Mitglieder wurden aufgenommen. (o)

Sächlicher Diebstahl.

Asbed. Im Zimmer der Mutter des Bauern, wo der Johann K. erst ganz kurze Zeit angeheiratet war, befand sich in einem verschlossenen Schrank eine Geldkassette. Auf raffinierte Weise gelangte der K. in den Schrank, um dann sogleich die Kassette gewaltsam aufzubrechen und ihres Inhaltes, 15 bis 30 Mark, zu berauben. Es handelte sich um einen schweren Einbruchdiebstahl. Der erst 18jährige Angeklagte erhielt die Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis, die er sofort annahm. (bn.)

Zum Wäschespülen ... Sil!

Sil im heißen Spülwasser hilft dem Waschpulver: es löst Kalk- und Waschlauge Rückstände, beseitigt eestliche Flecke und macht so die Wäsche besonders klar und feisch!



Deutsche Speisefarten

Viele unnötige Fremdwörter sind im Laufe der letzten Jahre, seitdem wir uns wieder auf uns selbst besonnen haben, aus dem deutschen Sprachschatz ausgeschieden und durch deutsche Bezeichnungen ersetzt worden. Jedoch auf einigen Gebieten des täglichen Lebens haben sie sich merkwürdigerweise um so hartnäckiger behaupten können. Das gibt in besonderem Maße für unsere Speisefarten. Gewiß, auch hier ist nach und nach schon ein Wandel zu verzeichnen, aber manch ein Wirt scheint auch heute noch nicht auf die nach seiner Meinung „so vornehm klingenden“ ausländischen Bezeichnungen verzichten zu können.

Sicherlich stellten die Franzosen einmal die besten Köche der Welt, aber ebenso gewiß ist es auch, daß sich heute unsere deutschen Kochkünstler vor ihren ausländischen Kollegen keinesfalls zu verstecken brauchen. Es ist also

wohl an der Zeit, diese Ebenbürtigkeit auch nach außen hin zu kommentieren, und zwar dadurch, daß man alle überflüssig französischen, wie überhaupt alle ausländischen Bezeichnungen von der deutschen Speisefarte verschwinden läßt.

Dabei ist es wirklich nicht einzusehen, warum — um nur ein paar Beispiele zu nennen — ein „hors d'oeuvre“ nicht verständlicher als „Vorspeise“ angeboten wird, ein „roast beef“ als „Rindfleischbraten“ bezeichnet oder „sauce“ durch das Wort „Tunke“ ersetzt wird. Ein „hackfleisch“ schmeckt bestimmt nicht schlechter, wenn es mit diesem Namen auf der Speisefarte steht, als wenn statt dessen „Deutsches Beefsteak“ zu lesen ist. Unter dem „frischen Eintopf“ kann man sich sicherlich besser etwas vorstellen als unter der ausländischen Bezeichnung „frisch stew“, und ähnlich wird es uns ergehen, wenn wir statt „sachee“ das deutsche Wort „Gehacktes“ lesen würden.

Damit diese überflüssigen ausländischen Bezeichnungen nun endgültig von unseren Speisefarten verschwinden, ist den Gaststätten jetzt von ihrer zuständigen Wirtschaftsgruppe mitgeteilt worden, daß künftig Speisefarten mit undeutschen Bezeichnungen unter voller Namensnennung des betreffenden Betriebes als abschreckendes Beispiel in der Fachpresse abgedruckt werden.

Noch besser verdunkeln!

Die meisten Volksgenossen erfüllen verständnisvoll, sorgfältig und diszipliniert die Verdunklungsvorschriften. Aber immer noch gibt es einzelne Volksgenossen, die sich aus Unkenntnis, Unvermögen, Nachlässigkeit oder Mangel an Verantwortungsbewußtsein über die zum Nutzen des ganzen Volkes erlassenen Anordnungen hinwegsetzen. Für sie besonders aber auch für alle, die mit ihren gegenwärtigen Verdunklungsvorrichtungen nicht zufrieden

sind, bringt „Die Sirene“, die illustrierte Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes, einen reich bebilderten Aufsatz aus berufener Feder, der an einer Reihe praktischer Vorschläge zeigt, wie unter geringstem Kosten- und Zeitaufwand Verdunklungsfehler beseitigt werden können. Daneben wird im neuesten Heft der „Sirene“ nochmals sachkundig und erschöpfend die Frage der Kostenverteilung bei Luftschutzbauten des Selbstschutzes behandelt. Jeder Hausbesitzer und Hausverwalter sollte diesen Aufsatz lesen! Wie immer berichtet „Die Sirene“ von der vielfältigen und erfolgreichen Arbeit der Dienststellen und Amtsträger des Reichsluftschutzbundes im deutschen Selbstschutz.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex. Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Menschen um Agathe

Von Maria Wernking
Verlag Oskar Meißner, Weiden (Sa.).
(19. Fortsetzung.)

Sie senkte zitternd auf. Dieser leise Laut schien Agathe in die Gegenwart zurückzurufen. Sie strich sich über die Stirn, öffnete die Augen und sagte ruhig: „Komm, Liselotte, arbeiten wir zusammen, Arbeit ist das Allerbeste.“

Ulrich von Bursede trat auf seinem „Casinus“ bestimmt durch den morgensfrischen Grunewald.

Casius hatte irgendwelche Selbstständigkeitsgefühle, aber ein scharfer Sporenstich traf ihn, daß er sich hoch aufbäumte und dann dem Willen Bursedes gehorchte.

Das hätte einem noch gefehlt, daß sogar dieses Vieh anders wollte als er. Bursede war in miserabler Stimmung. Eine schreckliche Bechsträhne — er hatte geradezu das Gefühl, als ob es kein Herauskommen mehr gäbe. Der Favorit „Titirell“, auf den er beim Rennen gesetzt war, plötzlich nervös geworden und beim Start ausgebrochen. Selbstverständlich war die Summe futsch. Und zu allem übrigen hatte Bursede ihm dann noch Vorwürfe gemacht.

„So geht es nicht weiter, Bursede“, hatte er erklärt. „Hausmann und ich haben dir diesen Bridgefalon eingerichtet, um dich mit reichen Leuten zusammen zu bringen, die auch für unsere verschiedenen Unternehmungen Geld locker haben. Aber nun wollen wir was davon sehen, statt nur bleichen zu müssen.“

Als ob ich daran schuld wäre! dachte Bursede mürrisch und trabte weiter. Bursede erwartete ihn draußen in Paulsborn. Mochte der Kuckuck wissen, was er von ihm wollte, sicher ihn wieder wegen dieser leidigen Ange-

legenheit triezten.

Er stellte sein Pferd in Paulsborn ein. „Ordnentlich abreiben!“ befahl er dem Wärter. Dann ging er durch den Garten.

Zurmühlen wartete bereits beim Frühstück. Die beiden begrüßten sich. Dann, nachdem Bursede Platz genommen, sagte Zurmühlen sich vorsichtig umsehend: „Unangenehme Nachrichten.“

Bursede zuckte nervös zusammen. „Als ob du in der letzten Zeit etwas anderes für mich gehabt hättest!“

„Bin ich etwa schuld daran?“ fragte hitzig Zurmühlen.

Ulrich wehrte ab. „Mensch, laß mich wenigstens erst mal etwas zu mir nehmen. Märgen auf nüchternen Magen kann ich schon gar nicht vertragen! — He, Sie, Ober, einmal Frühstück komplett!“

Zurmühlen wartete schweigend. Er mußte behutsam sein für das, was er von Bursede wollte.

Bursede frühstückte langsam und mit Genuß. „Sich nie den Appetit verderben lassen“, war einer seiner Lebensgrundsätze.

„So!“ sagte er endlich, die leere Platte zurückziehend, „nun kann ich 'nen Stiefel Märgen vertragen. Schief los, was gibt's?“

Zurmühlen beugte sich vor. „Märgen in der Fabrik gehabt. Wir haben da ein paar neue Präparate herausgeholt. Weiß der Teufel, ob unsere Chemiker nicht aufgepaßt haben, jedenfalls haben wir Pech gehabt.“

Bursede sah ihn an. „Vermutlich ohne amtliche Prüfung herausgeschickt, wie?“

„Sprich doch leiser!“ Zurmühlen erschrak.

„Na, ja, das dauert ja auch ewig mit dieser Prüfferei, und dann wird jeder Dreck beanstandet.“

„Und dabei haben sie euch erwischt?“

„Nicht direkt. Es ist da mit einem Bleich-

flüssige Varietätsängerin hat wahrscheinlich zu viel davon benutzt und hat ein Paar Fickel gekriegt. Kannst du denken, was für Lärm sie geschlagen hat! Zum Glück konnten sie uns nichts nachweisen.“

„Wieso denn? Wenn doch die Präparate aus deiner Fabrik kamen?“ Bursede begriff nicht.

Zurmühlens Stimme wurde noch leiser: „Sind ja nicht in unserer Originalpackung hinausgegangen, aber man ist doch dahintergekommen. Es hat allerlei Stunk gegeben, man wird uns jetzt schon beobachten. Zum zweitenmal darf uns nicht passieren.“

„Wird euch aber wieder passieren!“ warf Bursede ein. „Ich weiß doch, was ihr da mannt, und daß nicht alles einwandfrei ist.“

„Einwandfrei! Einwandfrei!“ Zurmühlen lacht spöttisch. „Braucht ja nur einmal an deine Wettschichten zu denken. Aber laß gut sein, die interessieren mich jetzt in zweiter Linie.“

„Und in erster?“ fragte Bursede. Jetzt kam es. Zurmühlen redete nicht so lange um eine Sache herum, wenn nicht irgend etwas Unangenehmes dahintersteckte.

„Wir müssen einwandfreie Präparate in unserem Betrieb haben, Präparate zum Beispiel, wie deine verfluchte Braut sie hat. Kennst du die vielleicht?“

Bursede lachte zynisch. „Meine Braut? Ich habe einmal die Ehre gehabt.“

„Quatsch! Die Präparate!“

„Bedaure, da kann ich nicht dienen. Als Agathe und ich uns trennten, schwärmte sie ja noch für die hohe Wissenschaft. Ihren Kosmetikkram hat sie erst später angefangen.“

„Mein Lieber, bei deinen früheren Beziehungen zu Fräulein Agathe dürfte es nicht schwer sein, ihr die Rezepte so nach und nach abzuluchsen.“

Bursede wurde blaß. „Kommt gar nicht

in Frage! Ich habe Agathe seit unserer Trennung nicht mehr gesprochen.“

„Kannst dich ja wieder anbiehern, mein Junge!“

„Geht nicht!“ Bursede antwortete knapp.

„Nun, nun, so zimperlich?“ höhnte Zurmühlen. „Wo bleibt denn dein berühmtes Glück bei den Frauen? Sollte deine Agathe, die dich doch einmal geliebt haben muß, so gar nichts mehr für dich übrig haben? Sie hat sich doch weder verlobt noch verheiratet — bester Beweis, sie kaut noch an der Geschichte mit dir. Versuch's doch mal. Frauen sind doch so leicht umzustimmen.“

„Agathe aber nicht.“ Etwas wie Haß sprach aus Bursedes Ton. „Außerdem, da du ja schon so gut informiert bist, wirst du auch wissen, daß die alten Solmings den größten Teil ihres Vermögens durch mich verloren haben.“

„So etwas verzeihen Frauen, wenn sie lieben.“

„Du kennst Agathe nicht, Zurmühlen!“

„Dafür du von früher um so besser. Aber genug hin- und hergeredet, mein Junge. Es bleibt dir keine Wahl: entweder du bist mit meinem Plan einverstanden, oder ich mußte dich endgültig fallen lassen.“

Bursede wurde blaß. „Das heißt?“

„Daß ich für deine Privatgeschäfte und für deine sonstigen Luxusbedürfnisse — er warf einen häßlichen Blick auf die elegante Erscheinung Bursedes — „auch nicht einen Groschen mehr gebe. Ich mache nicht mehr mit. Also zeige, daß du mir diese Präparate oder ihre Herstellungsrezepte beibringst, dann bin ich auch wieder für dich zu haben.“

Ulrich Bursede wollte noch etwas sagen, aber Zurmühlen klopfte mit dem dicken Siegelring auf den Tisch.

„Zahlen!“ rief er scharf. „Für beide zusammen.“

(Fortsetzung folgt.)

weil **MAGGI'S WÜRZE**
so ergiebig ist

empfiehlt sich ganz von
selber Sparsamkeit,
da *reicht ein kleiner
Vorrat lange Zeit.*



Heute morgen um 8 Uhr entschlief sanft mein lieber Vater und Schwiegervater, unser guter Großvater, Urgroßvater und Onkel

Wilhelm Gräfe

im hohen Alter von fast 87 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ehringhausen, Dortmund u. Coest,
den 3. November 1941.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. November, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus nach Halber statt.

Einfache Gesentschmiede-Teile

100—350 gr schwer, laufend in sehr großen Mengen für vorordentlichen Bedarf zu vergeben.

Material und Gesent wird eventl. gestellt.

Gilangebote u. A. C. 2473 an G. Geerkens, Anz.-Mittl., Hagen i. W.

enkt an die Verdunkelungsvorschrift!

Trauer- druck- sachen

stellt
schnellstens
her

Wibb. Bell Jr.
Halber i. W.

Ruf 442.

Glieder- und Gelenkschmerzen — eine Alterskrankheit?

Nein, solche Beschwerden kommen in jedem Lebensalter vor, wenn auch häufiger bei älteren als bei jüngeren Menschen. Rheuma kann man in den besten Jahren bekommen, selbst wenn der Mensch im übrigen gesund und leistungsfähig ist. Daher erfordert Gelenk- und Gliederschmerzen besondere Aufmerksamkeit und sorgfältige Behandlung. Man darf sie nie erst chronisch werden lassen.

Eines der bekanntesten und seit 25 Jahren bewährten Mittel gegen rheumatische Gelenk- und Gliederschmerzen sowie bei Gelenksentzündung, Gicht, Ischias, Neuralgien, Grippe und Erkältungskrankheiten ist Fogal. Fogal wirkt schmerzstillend, beseitigt die Beweglichkeit, fördert die Heilung und hilft so Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Fogal verdient auch Ihr Vertrauen! Es gibt keinen Fogal-Ersatz! Sie bekommen Fogal zum Preise von Mk. — 80 und Mk. 2.40 in jeder Apotheke.

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbige illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Erkältungskrankheiten“ vom Fogalwerk München 8-214



Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Wilhelm Gräfe

tritt die Kameradschaft am Donnerstag, dem 6. d. Mts., um 14.45 Uhr vor der Fahne an.

Der Kameradschaftsführer.

Die echten
Zirkulin
Knoblauch-Perlen
für die innere Reinigung
seit Jahren bewährt
stets mehr begehrt
sind erhältlich in allen Apotheken
und Drogerien

**Sich regen
bringt Segen**

Deshalb eine Anzeige
in dieser Zeitung!

Apollo
und
Central
Lüdenscheid

Ab Freitag, den 7. Novbr.
in beiden Theatern

**„Ich
klage
an“**

Die
ungewöhnliche
Länge
des Films bedingt
folgenden **Beginn:**
1.30 4.10 6.45

Sonntag vormittag
nur im APOLLO
Beginn: 9.30 Uhr.

Lustig und geht jeden an!

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch, den 5. Nov.
abends 8 Uhr
Donnerstag, den 6. Nov.
abends 8 Uhr

Der schwarze Korsar

ein großer Abenteuer-
film der Artisti-Associati
Rom, in deutscher Sprache,
nach dem weltberühmten
Roman von Emilio Sal-
gari.
Der Film schildert das hel-
denhafte Schicksal des Gra-
fen Ventimiglia, der unter
der Maske des „Schwarzen
Korsaren“ einen erbar-
nungslosen Kampf führt,
um den Tod seiner Brüder
zu rächen und seine so-
zialistische Idee wieder herzu-
stellen. Ein Film aus dem
romantischen Abenteuer-
leben vergangener Jahr-
hunderte.

Im Beiprogramm:
Der Duce und sein Volk
Dazu:
**Die neueste Wochenschau
von der Ostfront.**
Jugendl. unter 14 Jahren
haben keinen Zutritt.